

Strukturwandel im Nordkreis

Was verstehen wir unter Strukturwandel?

Stadtverbände Bedburg, Elsdorf, Bergheim



Der Strukturwandel im Rheinischen Revier ist der Transformationsprozess in Richtung einer weitgehend treibhausgasneutralen Wirtschaft und Gesellschaft.

Aus Bergheimer Sicht muss das Ziel des Strukturwandels sein, die durch den Kohleausstieg wegfallenden wirtschaftlichen Möglichkeiten und Arbeitsplätze durch den Aufbau neuer Wertschöpfungschancen zu kompensieren und so die Schaffung von neuen, der bisherigen Beschäftigung vom Qualifikationsniveau entsprechenden Arbeitsplätzen zu unterstützen.

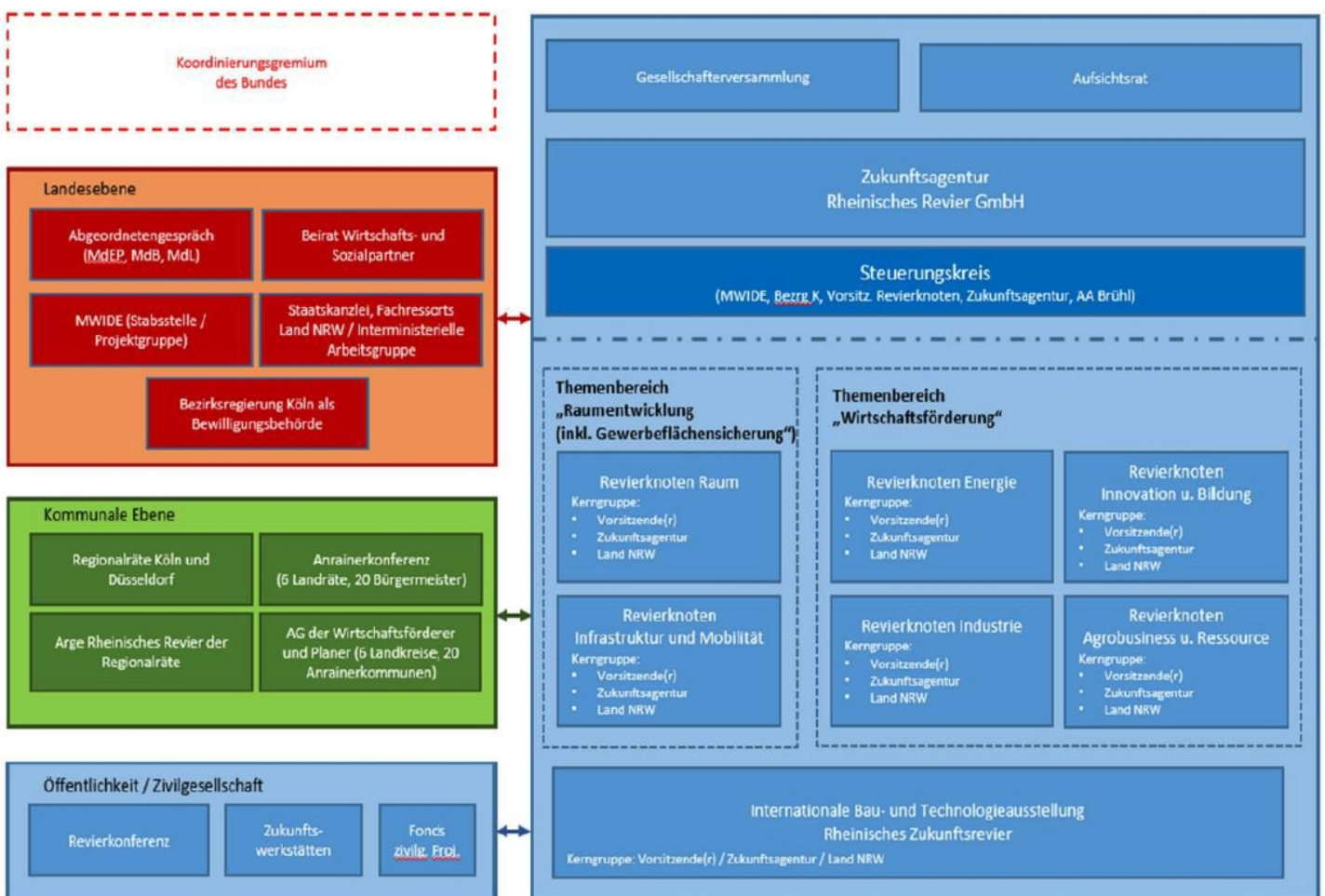
Dabei gehen wir davon aus, dass ein Großteil der heute bei RWE Beschäftigten in den nächsten 10 Jahren in den Ruhestand gehen. Für die nächste Generation wird es gute Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt geben, da die Nachfrage gerade nach qualifizierten Handwerkern schon jetzt nicht mehr gedeckt werden kann.

Freiräume müssen bei diesem Prozess geschont und, wo möglich, ökologisch aufgewertet werden.

Grüne Forderungen an Strukturen

Geplante Struktur der ZRR

Aufbauorganisation Strukturwandel Rheinisches Revier



Politische Steuerung, Städte und Bürger bleiben Nebensache.

Wie heute schon. Stimmberechtigte OPAK-Mitglieder:

- Zukunftsagentur Rheinisches RevierRegion Köln/Bonn e.V.
- Region Aachen Zweckverband
- Standort Niederrhein GmbH
- Entwicklungsgesellschaft indeland GmbH
- LandFolge Garzweiler Zweckverband
- Team Hambach

Beteiligung besteht nur indirekt und ohne Stimmrecht!

Geplante Strukturen der ZRR ändern!

Die von der ZRR vorgegebenen Organisationsstrukturen bedürfen erheblicher Korrekturen. Weder sollen nach den vorliegenden Unterlagen auch zukünftig die betroffenen Städte adäquat an Entscheidungen beteiligt werden, noch haben die Bürger irgendeinen Einfluss. In Hinterzimmern wird über die Zukunft der Betroffenen hinweg beschlossen. Wir fordern daher:

- **Beteiligung der betroffenen Kommunen** - die, die es angeht, müssen ein Stimmrecht haben. Indirekte Beteiligung durch allerlei Planungsverbände allein, sind abzulehnen. (Siehe auch Beschlüsse des Rates der Kreisstadt Bergheim vom 20.5. und 23.9.2019)
- **Echte Bürgerbeteiligung** - Institutionalisierte Formate der Beteiligung, mit dem Ziel der Gestaltung eines demokratischen, transparenten Prozesses
- **Transparenz des gesamten Prozesses** - alle Beschlüsse müssen öffentlich und jedem zugänglich sein

Wie das eventuell besser funktionieren könnte, zeigt das Konzept des Zivilgesellschaftlichen Koordinierungskreises Strukturwandel



Dort wird gefordert, Planungszellen einzurichten, um grundlegende Entscheidungen des Strukturwandels mitzugestalten und zu begleiten.

Anders als in den Strukturen der ZRR ist im Konzept des Koordinierungskreises die Bürgerbeteiligung kein Anhängsel sondern ein gleichberechtigter Zweig.



Das Bündnis

Aktionsbündnis Stommelner Bürger, Buirer für Buir, BUND (Rhein-Erft, Düren, Langerwehe, Grüne (Kerpen, Kreise Düren + Rhein-Erft), Hambi Support Aachen, IB 50189, NABU Kreisverband Düren, NABU Rhein-Erft, BUND Jugend NRW, Bündnis gegen Braunkohle, Bürgerinitiative Big Ben, Bürgerinitiative Wir in Holzweiler, Das gelbe Band, Dorfinteressengemeinschaft Wanlo, Energieliga.org, Ev. Gemeinde Düren, Germanwatch, Greenpeace Düsseldorf, Netzwerk Bergbaugeschädigter, Katholikenrat Region Düren, Evangelischer Kirchenkreis Jülich, PAX Christi Regionalgruppe Düren, Solarenergie-Förderverein Deutschland e.V., verheizte-heimat.de,

Wie machen wir weiter?

Im Eckpunktepapier der Bundesregierung wird ein Struktur- und Energiepolitisches Leitbild für die Reviere gefordert. Die Grünen sind (nicht zuletzt durch die kürzlichen Wahlerfolge) mehr denn je in der Verantwortung, dieses Leitbild mit ihren „Farben“ zu malen.

Auf Basis der Ausarbeitung des SV Bergheim soll eine möglichst weit abgestimmte Vorgehensweise für die drei Nordkreiskommunen entstehen: „Grünes Manifest Nordkreis“

Die Kreisstagsfraktion soll die von den Auswirkungen des Kohleausstiegs betroffenen Kommunen bei der Umsetzung des Strukturwandels besonders unterstützen.

Deshalb muss mehr Wert als bisher auf die Frage gelegt werden, wie das Rheinische Revier eigentlich abgegrenzt wird. Und wer die wirklich Betroffenen sind.

Diese Frage ist wichtig zu beantworten, denn die Förderung / Zuwendungen sollten vordringlich die erhalten, die vom Strukturwandel am stärksten betroffen sind! Dazu können verschiedene Parameter zu Rate gezogen werden wie z.B. in einer Stadt wohnende RWE Mitarbeiter, Steuereinnahmen oder das Volumen der von RWE an Firmen in der Stadt vergebene Aufträge.

Auch hierzu gibt es alternative Ansätze. Greenpeace hat mit dem Konzept



ReinRevierWende grundlegende Vorschläge erarbeitet, die unter anderen von Unternehmensgrün unterstützt werden.

„Die nötigen Geldmittel für die beschriebenen Aufgaben erhält die kommunale Flächengesellschaft aus dem Strukturfonds, dessen Gründung die von der Bundesregierung eingesetzte Kommission „Wachstum, Strukturwandel, Beschäftigung“ vorschlägt. Das Geld, bei dem es sich um Steuermittel handelt, fließt ausschließlich an die kommunale Flächengesellschaft, deren Organe die zweckdienliche und ordnungsgemäße Verwendung sicherstellen. Die betroffenen Gemeinden haben damit selbst das Geld in der Hand, um nach dem Ende des Tagebaus eine gedeihliche, nachhaltige Zukunft in ihrem Sinne zu gestalten.“

GRÜNE Maßnahmen und Projekte

ENERGIEWIRTSCHAFT

Nachnutzungskonzepte Kraftwerksstandort Niederaußem

Wir wollen Visionen für eine Nachnutzung des Standortes mit verschiedenen Szenarien entwickeln:

- Weiterentwicklung des Innovationszentrums Kohle zum Innovationszentrum nachhaltige Energiewirtschaft mit dem Schwerpunkt Speichertechnik und Sektorenkopplung b.z.w. sektorenübergreifender Anwendung.
- Aufbau einer Wasserstoffproduktion am Standort
Umbau eines Teils des Kraftwerksstandortes zu einem Wärmespeicherkraftwerk nach Rückbau der ab 2020 stillzulegenden Kraftwerksblöcke.
- Verwendung der Baufläche von BOA plus nur ausnahmsweise, wenn dadurch nach dem Rückbau der Altanlagen eine größere Pufferzone zwischen Niederaußem / Auenheim und dem Industriegebiet erreicht wird.
- freiwerdende Flächen sollen auch für zukunftsfähige gemischte Wohn- und Gewerbeformen zur Verfügung stehen.

Etablierung des Standortes als innovativer Wissenschaftsstandort in enger Kooperation mit der RWE Power AG.

Exellenzcluster E-Fules an den Universitäten Jülich / Aachen / Köln in Verbindung mit einer Startup-Gründungsinitiative, Wissenschaftsstandort Schloss Paffendorf

Anreizprogramme zur Förderung von Speichertechnologien, damit sie für ihre Systemdienstleistungen am Markt endlich entsprechend vergütet werden und so der Ausbau der Netze kleiner ausfallen kann

Wir Grüne setzen uns für eine weitreichende Rekultivierung der Tagebaue anstelle einer vollständigen Flutung ein. Auf Grund des Klimawandels zweifeln wir an der Möglichkeit der vollständigen Befüllung durch Wasser aus dem Rhein. Wir wollen die Chance nutzen, in den ehemaligen Tagebauen Pumpspeicherkraftwerke zu errichten.

Klimaschutzkonzept Nordkreis

Entwicklung eines kommunalen Klimaschutzkonzepts für den gesamten Nordkreis, mit der Einstellung eines Klimaschutzmanagers, zur Entwicklung und Betreuung der geplanten Maßnahmen. In Bedburg wurde dies bereits im Stadtrat beschlossen, sinnvoll ist eine Ausweitung auf Bergheim und Elsdorf um gemeinsame Projekte zu realisieren.

Europakonvent

Beitritt der 3 Nordkreiskommunen als Unterzeichner Gruppe beim Konvent der Bürgermeister, die von der Europäischen Kommission ins Leben gerufen wurde. Der Beitritt Bedburgs, wurde bereits im Stadtrat beschlossen

Solarstrategie 2035 - Alle Dächer Solar / Solar.Modell.Stadt. Bedburg

Alle geeigneten Dachflächen werden durch die Nordkreistadtwerke mit Solarthermie oder Photovoltaik ausgestattet. Die Bürger profitieren direkt durch die Nutzung der Energie oder werden indirekt über eine Pacht für die Fläche beteiligt.

STADTPLANUNG

Bergheimer Zukunftsraum "FUTURA"

Futura ist eine Fläche, die westlich an Zieverich angrenzt. Sie ist besonders gut erschlossen, liegt direkt an der zukünftigen S-Bahnverbindung und bietet das Potenzial, zu einem neuen, innovativen Stadtteil Bergheims zu werden, in dem Wohnen und Gewerbe vereint, und damit der Verkehr minimiert werden soll.

Optionale Förderung einer städtebaulichen Rahmenplanung durch die Initiative „Bauland an der Schiene“

KRAFTRAUM :terra nova

Anlässlich des Förderaufrufs im Rahmen des Bundesmodellvorhabens „Unternehmen Revier“ hat die Kreisstadt Bergheim in Kooperation mit den Städten Bedburg und Elsdorf aufbauend auf bereits etablierten Kooperationsstrukturen einen Förderantrag für das Projekt KRAFTRAUM :terra nova mit seinen Projektbausteinen

- Initialisierung des Planungsverbunds KRAFTRAUM :terra nova und
- Identifizierung und Initiierung zahlreicher neuer Schlüsselprojekte im KRAFTRAUM :terra nova

eingereicht, der positiv beschieden wurde

Leuchtturmprojekt Klimahülle

Die Klimahülle ist das Impuls- und Leuchtturmprojekt des Nordkreises innerhalb von INKA :terra nova zur Entwicklung eines zukunftsfähigen Modellraums. Sie ist Standort für innovative Unternehmen, wissenschaftliche Institutionen, Start-Ups etc. unter einem Dach.

Das Konzept der Klimahülle vereint eine Vielzahl von Vorteilen, wie die Reduzierung des Energie- und Flächenbedarfs, die Einsparung von Baumaterial sowie ganzjährig witterungsunabhängige Arbeits- und Präsentationsräume mit hoher Aufenthaltsqualität unter erheblicher Reduktion des CO² Verbrauchs. Dabei soll auch einen Abwasserkreislauf etabliert werden.

Bundesweites Pilotprojekt Innovative Grünschnittverwertung

Durch den Bau einer Anlage zur Herstellung von Pflanzenkohle aus Grünschnitt macht die Stadt Bergheim im Verbund mit den Kommunen des Nordkreises einen entscheidenden Schritt in Richtung Zirkuläre Bioökonomie. Zur Herstellung von handelsfähigem Dünger aus organischen Reststoffen ist es deshalb weder notwendig, noch sinnvoll, weiter Braunkohle zu fördern !

Gemeinsame Stadtwerke Nordkreis

Die drei Städte des Nordkreises bereiten die Gründung gemeinsamer Stadtwerke vor. Schwerpunkte werden Energieproduktion, Energieverkauf, Ver- und Entsorgung sowie Elektromobilität sein. Wir sehen darin den Kern weiterer Entwicklungen im Energiesektor mit Arbeitsplatzpotential. Dazu gehört zwingend der Rückkauf des Gas- und Stromnetzes durch die zu gründende gemeinsame Netzgesellschaft.

MOBILITÄT

Masterplan Mobilität

Zeichnet die strategische Ausrichtung der Kreisstadt Bergheim zum Thema Mobilität für die nächsten Jahre vor. Darin werden Ziele definiert, Herausforderungen identifiziert und Maßnahmen benannt. Alle Verkehrsträger werden integriert betrachtet.

Dabei werden alle Maßnahmen nach ihrer Eignung beurteilt, die im STEK 2035 beschlossene Zielvorgabe zum Modalsplit zu erreichen.

Schwerpunkte der Überlegungen werden sein:

- Ein **Gesamtkonzept für Elektromobilität** in Bergheim soll weitere Impulse für dieses Zukunftsthema geben
- Die beiden **Kohlebahnlinien** („Hambachbahn“ und „Nord-Süd-Bahn“) sollen zukünftig für den Personen- und Güterverkehr umgewidmet werden. Die Linie der „Hambachbahn“ ist dabei zwingend an Elsdorf anzuschließen. Dadurch kann Elsdorf eine direkte Verbindung über Niederaußem nach Köln bekommen.
- Die Erftbahn muss dringend und baldmöglichst zur S-Bahn aufgewertet werden und über Bedburg hinaus bis Neuss verlängert werden.
- **Verlängerung Stadtbahnlinie** von Köln-Widdersdorf über Brauweiler, Glessen und weiter nach Niederaußem. Sie ist eine wichtige Verbindung zwischen Köln und der Kreisstadt Bergheim b.z.w. dem Nordkreis. Sie ist ein interkommunales Projekt der Städte Bergheim, Pulheim und Köln in Zusammenarbeit mit KVB und Rhein-Erft-Kreis. Aktuell wird seitens des Rhein-Erft-Kreises eine Voruntersuchung für eine spätere Machbarkeitsstudie zu dem Vorhaben erstellt.
- Das in Überarbeitung befindliche Radverkehrskonzept wird um den Bereich **Radschnellwege** erweitert. Radschnellwege werden entscheidende Impulsgeber für den Radverkehr auch auf überörtlicher Ebene sein. Dazu sind geeignete Korridore samt Umsetzungsempfehlungen darzustellen, die sich an den Möglichkeiten der wachsenden Elektrofahrradmobilität orientieren und besonderen Focus auf den alltäglichen Berufs- und Einkaufsverkehr legen. Grundsätzlich sind in Zukunft alle überregionalen Straßen mit Radwegen zu versehen, soweit keine schnellere Ausweichroute zur Verfügung steht.
- **Lückenschluss Radwegenetz Nordkreis**

Lückenschluss des Radwegenetzes in die Nachbarkommunen. Die einzelnen Ortsteile Bedburgs, Bergheims und Elsdorfs, sind untereinander nur unzureichend mit dem Fahrrad gefahrlos zu erreichen.

- Entwicklung eines Pilotprojekts mit dem Namen „**BeMobil Bergheim- Paffendorf**“ seitens der Kreisstadt Bergheim im Gewerbepark Paffendorf. Förderung des Betrieblichen Mobilitätsmanagements, um die mehr als 5000 Beschäftigten zum Umstieg vom MIV auf den ÖPNV zu bewegen.

Alternative Mobilität; sie soll im Rhein-Erft-Kreis in 15 Jahren Standard sein. Dazu sollen die Stadtbahnverbindungen und Radschnellwege ausgebaut werden und der Betrieb von Bussen mit in der Region erzeugtem Biogas ermöglicht werden

- **Stadtbussystem für den Nordkreis**
wir entwickeln ein flexibles ÖPNV Angebot, dass überörtliche Regionallinien beschleunigt und den innerstädtischen Verkehr bedarfsgerecht und nachvollziehbar gestaltet. Als Ergänzung des öffentlichen Nahverkehrs ist die Etablierung eines gemeinsamen AST Taxis in den Nordkommunen sinnvoll.

KFZ Verkehr

Auch wir Grünen sind für den Bau einiger Straßen. Am wichtigsten ist dabei die K22 zu nennen. Jedoch sind wir der Meinung, dass Straßenbau in Anbetracht der notwendigen Verkehrswende keine Maßnahme im Sinne eines zukunftsgerichteten Strukturwandels sein kann. Wo nötig, müssen sie aus regulären Mitteln des Straßenbaus finanziert werden. Jeder Euro für zusätzliche Straßen behindert den überfälligen Ausbau von Bus und Bahnstrecken und ist deshalb fehlinvestiert.

NATUR UND LANDSCHAFT

Masterplan Landschaftspark Fortunafeld / Regio Grün / Grünes Band Bedburg / Waldvermehrung

Die rekultivierten Tagebauflächen im Bergheimer Stadtgebiet wurden als „Landschaftspark Fortunafeld“ im STEK BM 2035 als einer von drei Zukunftsräumen in der Stadt identifiziert. Der Masterplan soll Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung des Gesamtgebietes aufzeigen, die der Naherholung in der land- und waldwirtschaftlich genutzten Rekultivierungslandschaft dienen.

Aufforstung

Freiräume müssen bei diesem Prozess geschont und - wo möglich - ökologisch aufgewertet werden. Hier sollten umfangreiche Aufforstungsmaßnahmen auf allen

geeigneten Flächen erfolgen, da dies den größten Effekt zur Bekämpfung des Klimawandels, darstellt. Ergänzend sollte ein effektiver Schutz vor Rodungen des Baumbestandes eingeführt werden.

DIGITALISIERUNG

Neben Basistechnologien wie Breitbandversorgung der Stadtregion (GBit-Strategie) und Nutzung der „Künstlichen Intelligenz“ sollen sukzessive alle Bereiche der Stadtgesellschaft (z.B. Bildung, Wirtschaft, Bürger usw.) betrachtet und entwickelt werden. Smart City wird genauso zu belegen sein wie auch die Digitalisierung im Gesundheits- und Pflegewesen.

Ausbildung

Jobgarantie wie beim Ende des Steinkohleabbaus für die betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und eine Ausreichende Fort- und Weiterbildung, um vor allem die jüngeren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Braunkohle und Zulieferindustrie zu unterstützen

Stärkung des Handwerks im Rheinischen Revier durch die Schaffung neuer Ausbildungsmodelle und Qualifizierungen in nachhaltige Berufen in schulischen und außerschulischen Lernorten.

Erhalt der Lehrwerkstädten von RWE

Vorziehen des zweiten Bauabschnittes des Berufskollegs in Bergheim mit dem Schwerpunkt Pflegeberufe

Koordinierung der Pflegeausbildung

Zur Zeit befindet sich die Einrichtung einer Krankenpflegeschule am Standort Bedburg im Verbund mit dem Krankenhaus Ertstadt in Planung, weiterhin besteht das Altenpflegeseminar der AWO in Bergheim. Durch die Umstellung auf eine gemeinsame Ausbildung der Kranken, Kinderkrankenpflege und der Altenpflege, halten wir eine abgestimmte Entwicklung der unterschiedlichen Angebote des Nordkreis für sinnvoll.